

6. Aufgabencheck

a) Klassifizierung der Aufgaben

Folgende Aufgaben . . .	
sind leistungsdifferenziert	Freiheit und Unfreiheit, S. 13, Nr. 4 Aufstehen für meine Rechte, S. 19, Nr. 5
sind wahl- oder interessen-differenziert	Handlungsfreiheit, S. 13, Nr. 4 So sein wie „alle“, S. 20, Nr. 3
enthalten kreative Elemente	Handlungsfreiheit, S. 13, Nr. 4 a)
machen unterrichts-organisierende Vorschläge	Freiheit und Unfreiheit, S. 13, Nr. 3 Meine Freiheit, deine Freiheit, S. 14, Nr. 1 Der freie Wille, S. 15, Nr. 3 Mein Glaube – meine Entscheidung, S. 18, Nr. 4 Aufstehen für meine Rechte, S. 19, Nr. 3 und 5 So sein wie „alle“, Nr. 1
sind handlungs- und produktionsorientiert	Robert nimmt sich frei, S. 12, Nr. 3 So sein wie „alle“, S. 20, Nr. 1
machen Zusatzangebote (Code/DUA)	Zu S. 9, Lernaufgabe: 🌐 Vorlage Freiheitsglossar Zu S. 14, Freiwillig oder unfreiwillig: 🌐 Hilfen zur Texterschließung Zu S. 16, Die Gedanken sind frei: 🌐 Liedtext: Die Gedanken sind frei Zu S. 19, Aufstehen für meine Rechte: 🌐 Link-Tipps: Frauenwahlrecht, Bürgerrechtsbewegung, Montagsdemos

b) Hinweise und Lösungen mit Zuordnung der Online-Codes

	Hinweise und Lösungen	Ergänzendes Material
Problemaufhänger, S. 7	Das Bild zeigt eine Figur, die ein Schild mit Aufschrift „Ich“ hochhält, während es von zahlreichen Fäden umgeben ist, die von unidentifizierbaren großen Händen gesteuert werden. In Verbindung mit der Kapitelüberschrift verteidigt die Figur fast trotziger ihre Freiheit gegen die zahlreichen Einflüsse der Fremdbestimmung, die es umgeben. Für diese Zwänge werden die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Pflichten wie Schulpflicht, Hausaufgaben, Aufgabe zu Hause usw. anführen.	
Lernaufgabe: Ein Glossar für Freiheitsbegriffe erstellen, S. 8 und 9		🌐 Vorlage Freiheitsglossar
Kompetenzseite: Sprache philosophisch differenziert verwenden: . . . und jetzt du, S. 11	<p>1. Aussage klären: Fremdbestimmung bedeutet, nicht nach eigenem freien Willen handeln zu können und somit abhängig von anderen Menschen bzw. äußeren Faktoren zu sein. Fremdbestimmung wird häufig auch als Heteronomie, Abhängigkeit oder Bestimmtheit bezeichnet. Jemand, der fremdbestimmt ist, ist nicht unabhängig und kann nicht für sich selbst entscheiden. Fremdbestimmung wird von den meisten Menschen als negativ empfunden, da das Leben sich nicht glücklich und erfüllt anfühlt, wenn man keine eigenen Entscheidungen treffen darf. Häufig sind sich Menschen der Fremdbestimmung über ihr Leben nicht bewusst, sie treffen Entscheidungen aufgrund der Erwartungen anderer an sie oder lassen sich manipulieren. Kinder sind meistens in ihrem Tagesablauf noch weitgehend fremdbestimmt, da sie noch nicht in der Lage sind, volle Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Mit dem Prozess des Erwachsenwerdens gewinnen die meisten Menschen dann immer mehr Eigenständigkeit und Kontrolle über ihr eigenes Leben.</p> <p>2. Beispiele finden: In der Schule fühlen sich Schülerinnen und Schüler häufig fremdbestimmt. Sie müssen an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit genau von den Lehrern festgelegte Aufgaben erledigen und dies zieht sich in Form von Hausaufgaben auch in den Nachmittag hinein. Weiteres Beispiel: Fremdbestimmung durch die Erwartungen von Freunden, z.B. wenn man seinem besten Freund zuliebe einen Film anschaut, den man eigentlich gar nicht sehen wollte.</p>	

	<p>3. Menschenbild prüfen: Fremdbestimmte Menschen haben umgangssprachlich nicht „ihren eigenen Kopf“, sie können leicht von anderen gelenkt und auch manipuliert werden. Ihnen fällt es schwer, ihren Willen gegen Einflüsse von außen durchzusetzen.</p>	
Freiheit von – Freiheit zu		
a Robert nimmt sich frei, S. 12	S. 12, Nr. 1	
	Mögliche Antworten: „Sei pünktlich zu Hause!“ „Räum dein Zimmer auf!“ „Solange du die Füße unter meinem Tisch hast, tust du, was ich sage“ „Mach endlich deine Hausaufgaben!“ usw.	
	S. 12, Nr. 2	
	„Meine Eltern nerven, ich halte das nicht mehr aus.“ „Ich habe keine Lust mehr auf Anweisungen und Vorwürfe.“ „Was für meine Eltern sinnvoll ist, finde ich völlig sinnlos!“ „Ich will hier weg!“	
	S. 12, Nr. 3	
	Freie Schülerarbeit	
b Zwei Arten der Freiheit, S. 12	S. 12, Nr. 1	
	Mögliche Nennungen: Ich nehme mir die Freiheit, heute nicht zu der Party zu gehen. Du nimmst dir die Freiheit, nicht für die Klassenarbeit zu lernen. Ich habe die Freiheit, in den Sommerferien zu tun, was ich möchte. Du hast die Freiheit, dir von deinem Taschengeld zu kaufen, was du magst.	
	S. 12, Nr. 2	
	„ <i>Negativ</i> “ bezeichnet die Art der Freiheit, bei der das Nicht-Vorhandensein von Einschränkungen und Reglementierungen im Vordergrund steht: Man ist frei von etwas. „ <i>Positiv</i> “ bezeichnet die Art von Freiheit, bei der aus vorhandenen Möglichkeiten frei ausgewählt werden kann.	
	S. 12, Nr. 3 und 4	
Freie Schülerarbeit		
c Freiheit und Unfreiheit, S. 13	S. 13, Nr. 1	
	Mögliche Nennungen: <i>Niemand ist völlig frei, weil ...</i> – man auf andere Rücksicht nehmen muss. – man die Gesetze der Physik nicht ignorieren kann. – einem das Geld fehlt, um alle Freiheiten und Wünsche auszuleben. – der eigene Körper und der Verstand Grenzen setzen.	
	S. 13, Nr. 2	
	Im Text genannt werden folgende Einschränkungen: – Krankheiten – Unfälle – Lebensumstände (Schicksal) – Unsicherheit/Orientierungslosigkeit	
	S. 13, Nr. 3	
Mögliche Aspekte: Selbstbestimmte könnte sein: weitere Schullaufbahn und Berufswunsch Familienplanung Lebensgestaltung, Hobbys, ... Bei alledem werden die in Aufgabe 2 genannten Aspekte sicherlich eine Rolle spielen. Besonders interessant ist es auch, über die Rolle von Erwartungen (seitens der Eltern, der Freunde usw.) zu sprechen, die sich formend auf die eigene Zukunft auswirken.		

	<p>S. 13, Nr. 4</p> <p>Mögliche Aspekte:</p> <p><i>Pro:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Geld bietet Möglichkeiten (Kauf von Dingen, Erlebnissen wie Reisen, ...). - Geld macht unabhängig und bietet Sicherheit, um etwas ausprobieren zu können. <p><i>Kontra:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Geld bringt häufig auch Verpflichtungen mit sich. - Auch Menschen mit wenig Geld können über ihr Leben bestimmen. 	
d Handlungsfreiheit, S. 13	<p>S. 13, Nr. 1</p> <p>Mögliche Antworten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Er hat Angst, dass er Ärger mit dem Meister bekommt. - Er weiß, dass er die verschlafene Arbeitszeit nacharbeiten müsste. - Er hat keine Lust auf den Spott der Kollegen, wenn er später auf der Baustelle auftaucht. - ... 	
	<p>S. 13, Nr. 2</p> <p>Zu den äußeren Einschränkungen zählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - körperliche Behinderungen - wenig Geld - Androhung von Strafe - Gefangenschaft - Gesetze <p>Zu den inneren Einschränkungen zählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angst - Unwissen - geistige Behinderung 	
	<p>S. 13, Nr. 3</p>	
	<p>Freie Schülerarbeit</p>	
Freiheit und Begrenzung		
a Meine Freiheit, deine Freiheit, S. 14	<p>S. 14, Nr. 1</p> <p>Mögliche Ansatzpunkte:</p> <p><i>Pro-Argumente:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Das eigene Zimmer bedeutet Privatsphäre. - Man muss selbst damit leben, wenn es z.B. unaufgeräumt ist. <p><i>Kontra-Argumente:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Manche Handlungen im Zimmer haben Auswirkungen auf andere (z.B. laut Musik hören). - Die Einrichtung ist meistens von den Eltern bezahlt und sollte daher nicht kaputt gemacht werden. 	
	<p>S. 14, Nr. 2</p> <p><i>Die Verhaltensweisen sind zu kritisieren, weil ...</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - das Mädchen im Zug so laut telefoniert, dass der Sitznachbar unfreiwillig alles mithören muss. - der Junge so viel Deo versprüht, dass es andere einatmen müssen. - die Raucherin keine Rücksicht darauf nimmt, dass andere den Zigarettenqualm einatmen. - die Jungen den Kicker, der allen zur Verfügung steht, nicht komplett allein besetzen dürfen. 	
	<p>S. 14, Nr. 3</p>	
	<p>Die Antworten können an die Ergebnisse von Aufgabe Nr. 2 anknüpfen. Gestik und Mimik, auch das Abwehren von Bewegungen oder Nähe und der Versuch, Abstand vom Gegenüber zu schaffen, können auf die Grenze des anderen verweisen.</p>	

b Freiwillig oder unfreiwillig?, S. 14 und 15	S. 14, Nr. 1 Mögliche Antworten: Ich tue etwas freiwillig, wenn ich ... - es aus eigenem Willen tue. - ohne Zwang oder Manipulation von außen tue. - ... Ich tue etwas unfreiwillig, wenn ich ... - dazu gezwungen oder überredet werde. - vorübergehend unzurechnungsfähig, nicht entscheidungsfähig bin. - ...	🌐 Hilfen zur Texterschließung	
	S. 14, Nr. 2 Die Einstiegsthese des Textes definiert <i>Freiheit</i> als Abwesenheit von <i>Einschränkungen</i> oder <i>Zwängen</i> . Sie bezieht sich stets auf eine Handlungsoption, man ist frei, etwas zu tun bzw. zu sein. Ein freier Wille ist demnach die Möglichkeit, sich zwischen verschiedenen Handlungsoptionen <i>freiwillig</i> zu entscheiden. Diese Entscheidung muss <i>absichtlich</i> geschehen, nachdem wir mehrere Optionen erwogen haben. Diese Entscheidung kann auch ein „geringeres Übel“ beinhalten, muss jedoch von unserem Willen planvoll gesteuert werden.		
	S. 15, Nr. 3 Freie Schülerarbeit Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler die Begrifflichkeiten aus Aufgabe 2 aufgreifen und sinnvoll benutzen.		
	S. 15, Nr. 1 Freie Schülerarbeit Zu erwarten sind Situationen, in denen kaum äußere Zwänge auftauchen, z. B. Ferienzeit.		
c Der freie Wille, S. 15	S. 15, Nr. 2 Für die Annahme eines freien Willens spricht, dass ... - Toni von selbst (frei?) das Thema angesprochen hat (Z. 13 f.). - man (noch) gar nicht weiß, wo er zu finden sein könnte (Z. 26–31). - Toni (vielleicht) frei entscheiden kann, ob er das Schnitzel isst (Z. 39). - sich Toni dafür entscheidet, das Schnitzel zu essen (Z. 40 f.). Gegen die Annahme eines freien Willens spricht, dass ... - Toni immer das macht, was er gerade tut und vielleicht gar nichts anderes tun könnte (Z. 6–9). - Hirnforscher behaupten, der Wille sei nicht frei (Z. 19 f.), der freie Wille sei nur eingebildet (Z. 2 f.). - dass sich Toni nicht entscheidet, das Schnitzel nicht zu essen (Z. 40 f.).		
	S. 15, Nr. 3 Für die Diskussion ist entscheidend, ob die Impulse des Gehirns als „meine Entscheidung“ definiert werden und daher dem freiem Willen einer Person entsprechen.		
	Freiheitsrechte		
	S. 16, Nr. 1 Freie Schülerarbeit Es ist anzunehmen, dass die Schülerinnen und Schüler im Alltag schon einiges selbst bestimmen dürfen (Kleidung, Freizeitbeschäftigungen, ...). Die individuellen Freiheitsräume dürften je nach Elternhaus verschieden sein. Wichtig ist, dass Jugendliche noch nicht die vollen gesetzlichen Freiheitsrechte genießen, da ihre Eltern noch die Obhut über sie haben, solange sie minderjährig sind.		
a Rechte schaffen Freiheitsräume, S. 16	S. 16, Nr. 2 Als Bedingungen bzw. Grenzen werden genannt: - das eigene Wollen und Können - Freiraum/Raum zur Entfaltung - Bedingungen der Gesellschaft - gesetzliche Garantie - Missbrauch der Freiheit durch andere		

	S. 16, Nr. 3	
	Das Grundgesetz bestimmt den Mensch als freies, <i>selbstbestimmtes</i> Subjekt (Z. 10), das sich (wichtig!) im Rahmen der Gesetze selbst entfalten kann. Jeder darf seine Meinung frei äußern, seine Religion frei ausüben usw. Daran geknüpft ist auch, dass jeder für seine Handlungen verantwortlich ist und die Freiheit der anderen Subjekte im Staat respektieren muss.	
b Die Gedanken sind frei, S. 16	S. 16, Nr. 1	🌐 Liedtext: Die Gedanken sind frei
	Das Bild zeigt das Schattenprofil eines Menschen, wobei aus dem Hinterkopf (metaphorisch) Vögel ausfliegen. Diese symbolisieren die Gedanken, die (auch sprichwörtlich) „frei wie Vögel“ sind.	
	S. 16, Nr. 2	
	Die Gedanken sind das private Gut eines Menschen, denn sie sind für andere nicht einsehbar. Daher ist jeder völlig frei zu denken, was er möchte. Es kann (im Gegensatz zur Äußerung) keine „Gedankenzensur“ geben. Die zweite Strophe thematisiert die Macht von freien Gedanken. Denn auch ein Mensch, der äußerlich gefangen ist, kann sich durch seine Phantasie an andere Orte denken und sich vielfältige Möglichkeiten vorstellen.	
	S. 16, Nr. 3	
	Für die These von Gorki spricht, dass Gedanken nicht „zensierbar“ sind und die Möglichkeit eröffnen, sich eine bessere Welt vorzustellen. Gedanken haben sozusagen keine Grenzen. Jedoch könnte man einwenden, dass Freiheit auch konkret als Handlungsfreiheit verstanden werden kann und Gedankenfreiheit sehr abstrakt ist: Beispielsweise kann ein Gefangener sich die Freiheit fantasievoll ausmalen, dies führt jedoch (meistens) nicht dazu, dass er in der Realität das Gefängnis verlassen darf. Wiederum haben Veränderungen immer neue/revolutionäre Gedanken als „Basis“, reale Taten müssen immer „vorgedacht“ werden.	
c Weil ich sage, was ich denke, S. 17	S. 17, Nr. 1	
	Mögliche Antwort: Das Bild zeigt einen Mann mit einem Tape vor dem Mund, auf dem „Meinungsfreiheit“ steht. Zusätzlich ist seine untere Gesichtspartie von einem Verbotsschild umrahmt.	
	S. 17, Nr. 2	
	Meinungsfreiheit heißt, seine eigenen Ansichten zu allen Belangen äußern und (auch öffentlich) verbreiten zu dürfen, ohne dafür Strafen oder Diskriminierung fürchten zu müssen. Den hohen Wert der Meinungsfreiheit erkennt man daran, dass sie ein garantiertes Menschenrecht der UNO ist. Auch das Grundgesetz der BRD garantiert in Art. 5 die Meinungsfreiheit als wichtiges Recht aller Bürger.	
	S. 17, Nr. 3	
	Beispiele könnten sein: – Wenn jemand durch die Meinungsäußerung eines anderen beleidigt, bedroht oder herabgesetzt wird. – Wenn die Meinung von einer öffentlichen Person geäußert wird, die im Amt neutral bleiben müsste (Lehrer, Richter).	
	S. 17, Nr. 4	
	Freie Schülerarbeit <i>Hinweise:</i> 1. Die Grenze zwischen <i>Meinungsfreiheit</i> und <i>Beleidigung</i> ist in manchen Fällen fließend. Die Meinung als persönliches Werturteil ist geschützt, wenn sie nicht <i>hetzend</i> oder <i>drohend</i> ist. 2. Seine politische Meinung am Arbeitsplatz zu äußern ist nicht verboten, solange es nicht den betrieblichen Ablauf stört. 3. Diese Äußerung wäre als hetzerisch einzustufen, weiterhin gilt für Lehrer in Bezug auf politische Ansichten das Überwältigungsverbot (siehe <i>Beutelsbacher Konsens</i>), d.h. sie dürfen Schülerinnen und Schüler nicht von ihrer Meinung überzeugen.	

d Mein Glaube – meine Entscheidung, S. 18	S. 18, Nr. 1	
	Das Bild zeigt einen Himmel mit religiösen Symbolen (z. B. den islamischen Halbmond, das christliche Kreuz und den jüdischen Davidstern). Eine Gruppe von Menschen schauen, z.T. mit Ferngläsern, in diesen Himmel. Diese Menschen glauben an unterschiedliche Religionen und bewohnen trotzdem (friedlich) eine Welt. Dies symbolisiert das Ideal des friedlichen Miteinanders der Religionen.	
	S. 18, Nr. 2	
	Religionsfreiheit bedeutet, dass jeder Mensch frei wählen kann, welche Religion er ausübt und ob er überhaupt glaubt, ohne dafür verfolgt oder diskriminiert zu werden. Das Grundgesetz garantiert die Religionsfreiheit in Art. 4 mit der Einschränkung des Verweises auf andere Grund- und Freiheitsrechte. Dem Staat kommt beim Schutz der Religionsfreiheit eine besondere Rolle zu, da er die Voraussetzungen ihrer Ausübung sicherstellen und gesellschaftliche Nachteile für religiöse Menschen verhindern muss.	
	S. 18, Nr. 3	
	Mögliche Aspekte: <ul style="list-style-type: none"> - Die Schulpflicht sorgt dafür, dass alle Kinder unabhängig von den Bedingungen des Elternhauses dieselben Bildungschancen bekommen. - Es kann sein, dass sich Kinder später selbstständig gegen die Religionszugehörigkeit entscheiden. - Alle Kinder sollen die gleichen Voraussetzungen für Ausbildung, Studium und auch ihren persönlichen Reifungsweg haben. 	
S. 18, Nr. 4	🌐 Link-Tipps: Frauenwahlrecht, Bürgerrechtsbewegung, Montagsdemos	
Freie Schülerarbeit		
e Aufstehen für meine Rechte, S. 19		S. 19, Nr. 1
		Die Plakate legen nahe, dass für ein bildungspolitisches Ziel (möglicherweise mehr Geld für Schulen o.ä.) demonstriert wird. Der GG Artikel erlaubt dies ausdrücklich in Abs. 1. Abs. 2 stellt sicher, dass dieses Gesetz beschränkt werden kann, wenn z.B. die öffentliche Sicherheit in Gefahr ist. Die Rolle der Polizei ist es, diese Sicherheit zu gewährleisten.
		S. 19, Nr. 2
		<i>Gründe für die Wirksamkeit und Wichtigkeit von Demonstrationen:</i> <ul style="list-style-type: none"> - Demonstrationen lenken die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf ein bestimmtes Thema. (Z. 10-15) - Dieses Thema findet dann in der medialen Diskussion mehr Beachtung. (Z. 15-18) - Dies führt dazu, dass sich mehr Menschen mit diesem Thema auseinandersetzen (breitere Wirksamkeit) und dazu motiviert werden, ebenfalls aktiv zu werden. (Z. 19-23)
	S. 19, Nr. 3-5	
Freie Schülerarbeit		

Die freie Generation?	
a So sein wie „alle“, S. 20	S. 20, Nr. 1
	Freie Schülerarbeit
	S. 20, Nr. 2
	Je nach Ergebnis in Aufgabe Nr. 1 sollten folgende Aspekte verglichen werden: Jugendliche zwischen 14–17 wollen so sein wie „alle anderen“. Erfolg in der Schule und angepasstes Verhalten gelten als verantwortungsvoll. Meinung der Eltern wird wertgeschätzt. Familienplanung orientiert sich am „klassischen“ Modell der Familie mit zwei Kindern.
b Wogegen rebellieren?, S. 21	S. 20, Nr. 3
	Freie Schülerarbeit Die Unsicherheit in einer Welt mit (scheinbar) unbegrenzten Möglichkeiten dürfte von vielen Schülerinnen und Schülern bestätigt werden. Überleitend zum nächsten Kapitel wäre die Frage interessant, ob der fehlende „Auflehnungswille“ mit einem veränderten Rollenmodell der Eltern zusammenhängt.
	S. 21, Nr. 1
	Das Bild zeigt einem Vater mit seinem Sohn auf dem Sofa umgeben von Snacks und Zeitschriften. Sie tragen identische Outfits und der Vater nimmt eine „lässige“ Sitzhaltung ein. Die Sprechblase weist darauf hin, dass sie auch die gleichen Vorlieben haben, was Essen und Freizeitplanung angeht. Bezogen auf die Kapitelüberschrift gibt es für den Jungen auf dem Bild wahrscheinlich keinen Grund, gegen seinen Vater zu rebellieren, da dieser eher wie ein „Kumpel“ für ihn zu sein scheint.
	S. 21, Nr. 2
	Anschließend an Aufgabe Nr. 1 wird im Artikel das Phänomen angesprochen, dass viele Eltern die Freunde ihrer Kinder sein wollen und somit Rebellion für die Jugendlichen heute kaum bis gar nicht möglich ist. Ehemals typische „Codes“ der Jugendkultur (Kleidung, Frisuren, ...) werden heute von Erwachsenen vereinnahmt. Das wird im Artikel kritisch bewertet.
	S. 21, Nr. 3
	Die Adoleszenz ist psychologisch gesehen die Übergangszeit, in der aus einem Kind ein Erwachsener wird. Während Kinder in ihrer Weltsicht noch sehr stark von den Eltern beeinflusst sind, sei es für Heranwachsende sehr wichtig, eine eigene Weltsicht zu entwickeln. Dazu müsse auch „rebelliert“ werden, da ohne diese Phase keine eigenen Standpunkte entwickelt werden könnten und somit keine Unabhängigkeit entstünde. Gedankenfreiheit käme erst durch Eigenständigkeit zustande, ansonsten würden alle Ansichten der Eltern in einer kindlich-naiven Weise übernommen werden.
	S. 21, Nr. 4
	Freie Schülerarbeit

8. Medientipps

Für Lehrerinnen und Lehrer

Peter Bieri: Das Handwerk der Freiheit. Über die Entdeckung des eigenen Willens. Frankfurt am Main: Fischer 2011

Bieri stellt die gängigen Vorstellungen der Freiheit auf den Prüfstand, analysiert das Konzept des freien Willens und entwickelt neue Vorstellungen menschlicher Freiheit.

Peter Bieri: Wie wollen wir leben? München: dtv 2011

In drei Vorlesungen fragt Bieri, wie wir unsere Freiheit nutzen können, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Er setzt dafür Selbsterkenntnis voraus und fordert die Ausbildung einer kulturellen Identität. Das kleine Bändchen greift Überlegungen aus Bieris „Handbuch der Freiheit“ auf und stellt sie in konkrete Handlungszusammenhänge.

Christian Geyer (Hrsg.): Hirnforschung und Willensfreiheit. Zur Deutung der neuesten Experimente. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2004

Der Band versammelt über 30 Aufsätze von Experten verschiedener Fachrichtungen zum Thema Determinismus.

Ted Honderich: Wie frei sind wir? Das Determinismus-Problem. Stuttgart: Reclam 1995

Honderich stellt die Frage nach dem freien Willen bzw. nach dem Determinismus. Er referiert klassische sowie aktuelle Diskussionen und fragt nach deren Bedeutung für Justiz und Gesellschaft.

Grundrechte. Informationen zur politischen Bildung, Band 305 (2009), hrsg. von Christine Hesse

Dieser Band liefert umfassende Informationen zu Geschichte und Bedeutung der Freiheitsrechte im Grundgesetz und zu deren gesetzlichen Einschränkungen.

Für Schülerinnen und Schüler

Thomas Nagel: Was bedeutet das alles? Stuttgart: Reclam 2012

Im 6. Kapitel seiner Einführung beschäftigt sich Nagel mit Fragen der Willensfreiheit. Es kann interessierten Schülerinnen und Schülern zu einer ersten wissenschaftlichen Beschäftigung dienen.

Richard David Precht: Warum gibt es alles und nicht nichts? Ein Ausflug in die Philosophie. München: Goldmann 2011

Richard David Precht führt seinen Sohn bei einer Berlin-Tour anhand von grundsätzlichen Fragen in die Themengebiete der Philosophie ein. Besonders interessant für das Thema „Freiheit und Unfreiheit“ ist der Abschnitt „Im Mauerpark: Was ist Freiheit?“.

Alexander Rösler: Ich bin nur mal kurz mein Glück suchen ... Neues vom Taugenichts. Würzburg: Arena 2010

Robert sucht seine Freiheit. Er haut von zuhause ab und probiert sich aus. Er lernt die Vorzüge und auch die Kosten der Freiheit kennen – und nebenbei sich selbst.

Michael Schmidt-Salomon/Lea Salomon: Leibniz war kein Butterkeks. Den großen und kleinen Fragen der Philosophie auf der Spur. München und Zürich: Piper 2012

Im Gespräch antwortet Schmidt-Salomon auf die Fragen seiner Tochter Lea und ordnet sie den klassischen Diskursen zu. Bei der Frage: „Wie sehr können wir uns verändern?“ streift das Gespräch nicht nur die Fragen nach dem freien Willen, nach Schuld und Verantwortung, sondern auch die Problematik der Strafjustiz im Zusammenhang mit dem Determinismus.

9. Bewertungsbogen

Bewertungsbogen für _____

Ein Glossar für Freiheitsbegriffe erstellen	😊😊 Prima, weiter so!	😊 Gut gemacht!	😐 Nicht schlecht, aber das geht noch besser!	😞 Oje, daran musst du arbeiten!	✍️ Erläuterungen und Tipps
Die Lösung deiner Lernaufgabe erfüllt folgende Kriterien:					
Inhalt					
Du hast alle Begriffe berücksichtigt (alle Eulenaufgaben nach Vorgabe der Kompetenzschritte bearbeitet).					
Du hast die Bedeutung der Freiheitsformen knapp und zugleich sachlich korrekt formuliert.					
Du hast zwei passende Beispiele gefunden.					
Du hast auch Grenzen der jeweiligen Freiheitsform richtig ausgeführt.					
Formales					
Dein Glossar ist übersichtlich und klar gegliedert.					
Deine Formulierungen sind fehlerfrei (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik).					
Du hast sauber und ordentlich gearbeitet.					
Zusätzliche Bemerkungen:					
Überwiegend 😊😊 = sehr gut	😊😊 und 😊😊 = gut			😊 und 😊 = befriedigend	
😊 und 😊 = ausreichend	Überwiegend 😊 = mangelhaft			Ausschließlich 😊 = ungenügend	
Datum:	Bewertung:				
Unterschrift:					